

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 34

Artikel: Schönheitspflege für Männer
Autor: Troll, Thaddäus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-505030>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schönheitspflege für Männer

Ausprobiert von Thaddäus Troll

Der gepflegte Mann, der Wert auf seine Schönheit legt, muß von Zeit zu Zeit etwas für sein Äußeres tun. Da die Schönheit unter Ausschluß der Öffentlichkeit gepflegt wird – die eigene Frau gilt als nicht öffentlich – wählt er dazu einen Regensonnntag, an dem man der Haut Gelegenheit gibt, sich zu entspannen und neue Hormone hochzustapeln.

Hauptsache bei der Schönheitspflege des Mannes ist Ruhe und Bequemlichkeit für den Körper. Der kosmetische Tag, wie wir ihn nennen wollen, beginnt schon beim Aufstehen, bei dem der gepflegte Mann seinem Wohlbehagen durch Grunz- und Gähnlauten Ausdruck verleiht.

Darauf begibt er sich ins Bad. Da der Teint unter der täglichen Rasur leidet, bietet man ihm an diesem Tag Gelegenheit sich auszuweichen, indem man auf das Rasieren verzichtet. Die Stoppeln geben auch dem gepflegten Mann einen abenteuerlichen und verwegenen Gesichtsausdruck. Nach dem Waschen reinigt man mit Hilfe von Zahnbürste, Mundwasser und befreienden Lockerungsübungen die durch das Rauchen stark strapazierte Rachenpartie. Man gurgelt, räuspert sich und spuckt recht laut. So merken Familie und Nachbarn, daß man auch sein Innenleben pflegt. Darauf trägt man auf die Gesichtspartie, ohne sparsam zu sein, einen Film von Fettcreme auf, der dem Gesicht einen geradezu Rilkeschen Glanz aus innen gibt.

Wichtig ist es, an einem solchen Schönheitstag bequeme Kleidung zu tragen, unter der die Haut frei atmen kann. Man nehme am besten ein ausgerangiertes Hemd, dessen Kragen nicht mehr schließt und eine dekorative lange Unterhose, die wohligh wärmt und die Konturen eines Männerbeins reizvoll

bis zum Knöchel nachzeichnet. Ein paar ehemalige Militärsocken mit eingestrickten weißen Ringen vervollständigen die Unterkleidung. Darüber trägt man einen Bademantel, der bis zum Knie reicht. Da sich auch die Füße entspannen müssen, zieht man keinesfalls Schuhe an, sondern jene bequeme, Latschen genannte Fußbekleidung, die eine schlurfende Gangart erlaubt und den Mann in den besten Jahren so anziehend macht. Keinesfalls trägt man an einem solchen kosmetischen Sonntag einen Schlips, der doch nur die Atmung behindert.

Beim Frühstück versäumt man nicht, mit der Hand öfters vom Hals aufwärts über das Kinn zu streichen. Dabei entsteht jenes eigenartig schabende Geräusch, als ob man mit einer Kartoffel über ein Reibeisen streiche – ein Geräusch, das jedem Mann eine aparte Note gibt.

Wenn man an einem solchen kosmetischen Sonntag wenig mit seiner Familie redet, viel Asche in der Wohnung zerstreut und jene gemütliche Unordnung verbreitet, die den Ehemann so begehrenswert macht, ist mit der körperlichen Entspannung auch noch eine seelische Erneuerung verbunden.

Sollte sich an einem solchen Tag der Pflege eine hübsche Freundin der Gattin zu Besuch ansagen, so bricht man die Kosmetik unverzüglich ab, rasiert sich, nimmt ein gutes Toilettenwasser, stürzt sich in den besten Anzug und tupft etwas Kölnisch ins Taschentuch.

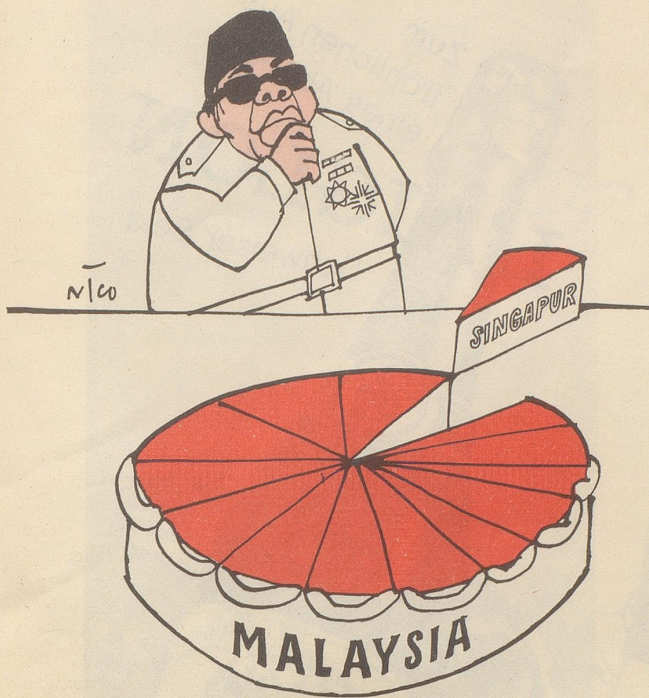
Wenn die Gattin dann betont schalkhaft sagt: «Du machst dich aber fein!» erwidere man vorwurfsvoll: «Aber liebes Kind, wenn eine hübsche Frau kommt, kann man sich doch nicht in einem solchen Aufzug sehen lassen!»

Der Besserwisser

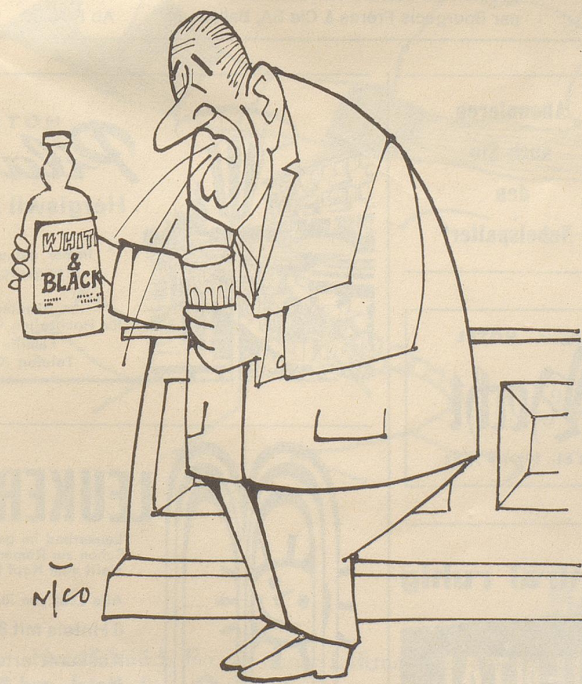
Ich bin verträglich, wie mir scheint, und keineswegs ein Menschenfeind. Nur jenen mit dem Kluggesicht, den Besserwisser, lieb' ich nicht, der nachher immer besser weiß, was vorher man gesollt mit Fleiß! Doch fragst du einmal vorher an, dann schweigt sich aus der gleiche Mann und möchte sich verkriechen.

Ich kann den Kerl nicht riechen!

Walter Saab



Singapur verläßt die Föderation Malaysia
Ein gefundenes Fressen für Sukarno



Negeraufstände in den Vereinigten Staaten
Unverträgliche Mischung